

Turnrates beharrlich ab; er glaubte — und mit Recht — als „Vertrauensmann“ aller Vereinsmitglieder dem Vereine mehr nützen zu können, denn als einer von vierundzwanzig. Der Allgemeinheit aber zu nützen, war ihm der oberste, ja einzige Grundsatz für seine Thätigkeit. — Es ist nicht nötig, das hier des näheren auszuführen, lebt es doch noch in Aller, die ihn kannten, Gedächtnis. Nur zweierlei sei hier noch erwähnt: einmal die Rede, die er am 1. Oktober 1887 zu Ehren Lions hielt, in der er mit sicherem Blick und mit erschöpfender Kenntnis ein klares Bild von der vielseitigen Thätigkeit und hohen Bedeutung dieses Mannes für alle Gebiete des deutschen Turnens gab, und dann der hochbedeutsame Vortrag, in dem er am 27. Januar 1894 seine Anschauung über „Unsere Turnfeste und unser Wettturnen“ darlegte. Wir wünschen und hoffen, daß die von ihm mit ebensoviel Sachkenntnis wie Begeisterung vertretenen Grundsätze auch noch in den maßgebenden Kreisen der deutschen Turnerschaft die verdiente Würdigung finden und in ihren wesentlichen Punkten verwirklicht werden, unserem Heinrich Stürenburg zur Ehre und Freude.

Allelei Turnfeste und Wettturnen.

Von Dr. R. Gasch.

Es ist schon lange her, als eine ganze Schaar Vereinsgenossen, wohl gegen 70 Mann, mit der Fahne unter Führung eines kundigen Eingebornen, des Schwingerkönigs Clemens, in die Gefilde Leisnigs einbrach. Leider gestattet unser Raum keine Schilderung der Jubeltage der befreundeten Leisniger Turnerschaft, der überaus herzlichen Aufnahme und Versorgung unserer Mitglieder und überhaupt der fröhlichen Stunden oben im Belvedere oder unten auf dem lieblichen Festplatze am Muldenstrande. Unser aller Dank hat Lion in würdiger Weise schon übermittelt.

Bemerkenswert ist vielleicht noch die Teilnahme aller Gesellschaftskreise, auch des Militärs, am Kommerz (wo unsere Leute ein Fahnenband überreichten), der in seiner sorgfältigen Vorbereitung bis ins kleinste unserem Vereine immerhin zum Muster dienen könnte. Den meisten jedoch war das Turnen die Hauptsache, bei dem 16 Mann von uns als Wettturner und 8 als Kampfrichter teilnahmen. Gerade unsere junge Mannschaft ging dieses Mal unter Führung einiger alter Kampfhähne ins Feuer, und wir sind den Leisniger Freunden dankbar, daß sie uns dazu Gelegenheit gaben. Die Wettübungen waren gar nicht ohne, ja oft recht schwierig, und wenn wir dennoch 12 Preise davontrugen, so kommt das zumeist auf Rechnung des volkstümlichen Turnens. Ich bekenne es aber gern, daß ich mich über die Haltung und den Eifer unseres turnerischen Nachwuchses recht gefreut habe. Wenn so weitergearbeitet wird und treu ausgehalten, dann ist mir um die Leistungsfähigkeit unserer Vorturnerschaft in Zukunft nicht bange. Übrigens machten die Harthaer Genossen, die sich über den Wettkampf mit guten Turnern eigentlich bloß hätten freuen sollen, besonders aber drei der besten Turner unseres Leipziger Brudervereines sehr beachtliche Konkurrenz.

Unsere Sieger sind folgende:

Hofmann 1. (65 Punkte, davon 26 im Volkst.), Kunze und Gempel 5. ($56\frac{1}{2}$ P.), Jenßsch 6. ($55\frac{2}{3}$ P.), Waldenberger und Lösche 7. (55 P.), Raumann 8. ($52\frac{5}{6}$), Peuter 9. (52 P., davon 9 im Laufen), Bahrdt 10. (51 P.), Scherzer 12. (49 P.), Reuter 13. ($47\frac{5}{6}$ P.), Hofmann, Rich. 16. ($45\frac{5}{6}$ P.), außerdem hatten Kirbach $39\frac{2}{3}$ P., Rossow $37\frac{1}{2}$ P., A. Müller 34 P. und Reichmann $30\frac{1}{2}$ P. erhalten.

Das Wettturnen endete erst nach 3 Uhr, als der Festzug schon den Stadtberg herunter kam. Natürlich litt darunter das andere Turnen beträchtlich, und von unseren Leuten, die ein geregeltes Kürturnen vorführen wollten, kam bloß die Riege Jenßsch am Barren in Thätigkeit.